



## MAGRAL's Markets

Märkte – Meinungen – Konditionen

### Wichtige Daten 30.06.17

#### EURIBOR

1 Monat:	- 0,373 %
3 Monate:	- 0,331 %
6 Monate:	- 0,271 %

<b>Bund Future</b>	162,35
<b>Umlaufrendite</b>	0,23 %
<b>Euro</b>	1,1411 US \$

#### Geldanlagen

##### Festgeld-Anlagen

1 Monat:	-0,25 % - -0,23 %
3 Monate:	-0,05 % - -0,01 %
6 Monate:	0,03 % - 0,05 %

##### Anlagen

1 Jahr:	0,14 %
2 Jahre:	0,50 %
3 Jahre:	0,70 %
4 Jahre:	0,82 %

##### Kassenkredite

6 Monate:	0,00 %
12 Monate:	0,01 %
24 Monate:	0,15 %

##### KommunalDarlehen\*

1 Jahr:	0,19 %
3 Jahre:	0,28 %
5 Jahre:	0,51 %
7 Jahre:	0,82 %
10 Jahre:	1,17 %
15 Jahre:	1,52 %
20 Jahre:	1,73 %
ges. Lz. 30 Jahre:	1,85 %

\*(Basis 100 % Ausz., 1/4-jährl. nachtr., Tilgg. 2 % p. a. zzgl. ersparter Zinsen, alle gängigen Alternativen darstellbar; förderfähige Darlehen noch billiger)

⊛ EZB-Präsident Draghi läutete diese Woche unmissverständlich die Zinswende ein. Er verwies auf die anhaltend gute Konjunktur und eine nur „temporär“ schwächere Inflation. Die Reaktion der Märkte war entsprechend: Innerhalb von weniger als 48 Stunden stiegen die längerfristigen Zinsen um 13 Basispunkte. Der Erwartungsdruck an den Märkten war bereits sehr hoch gewesen. Die EZB versuchte in Anbetracht dieses raschen Zinsanstiegs zu relativieren: Draghi sei etwas überinterpretiert worden. Aber auffallend war die grundlegend veränderte Betrachtung der Inflationsentwicklung durch Draghi. Denn die EZB geht in ihrer Berechnung von einer Inflation von 1,6 % bis 2019 aus, weit unterhalb des bisher mit 2 % angegebenen Ziels. Kann bei einem Zeithorizont von über 2 Jahren von „temporär“ gesprochen werden? Tatsache ist, die EZB steht vor einigen Problemen: Viele Volkswirte gehen davon aus, dass aufgrund struktureller Veränderungen weltweit die Inflationsrate niedriger ausfallen wird, als dies noch im 20. Jahrhundert der Fall war. Darauf deutet u.a. hin, dass die gigantische, bisherige Geldflut die Inflation kaum antreibt. Wenn diese Meinung zuträfe, müsste das Inflationsziel niedriger angesetzt werden. Dies widerspräche grundsätzlich der bisherigen EZB-Politik. Andere Notenbanken haben sich unter diesem Gesichtspunkt bereits ein alternatives Ziel gesetzt: Die Finanzstabilität. Doch auch bei diesem Ziel wäre eine Beendigung der Wertpapierkäufe und damit des Gelddruckens längst überfällig. Außerdem läuft der EZB die Zeit davon: Sie darf nur bis 33 % einer Staatsanleihe erwerben. Beim aktuellen Kaufvolumen kann die EZB nach Berechnungen von Pimco nur noch gut ein Jahr die Wertpapierkäufe aufrechterhalten, dann ist diese Grenze erreicht. Sollte sie dann trotz der expansiven Geldpolitik die Inflation noch immer nicht über die selbst gesteckte Latte von 2 % gehievt haben, käme dies einer Kapitulation der EZB-Politik gleich. Egal wie man es betrachtet: Es wird für die EZB immer schwieriger, den Zins auf so niedrigem Niveau zu halten, die Märkte passen sich der Realität sukzessive an. ⊛